

Weberschlüchte

meine Bewertung:



Dauer:

4.0 Stunden

Entfernung:

12.0 Kilometer

Höhenunterschied:

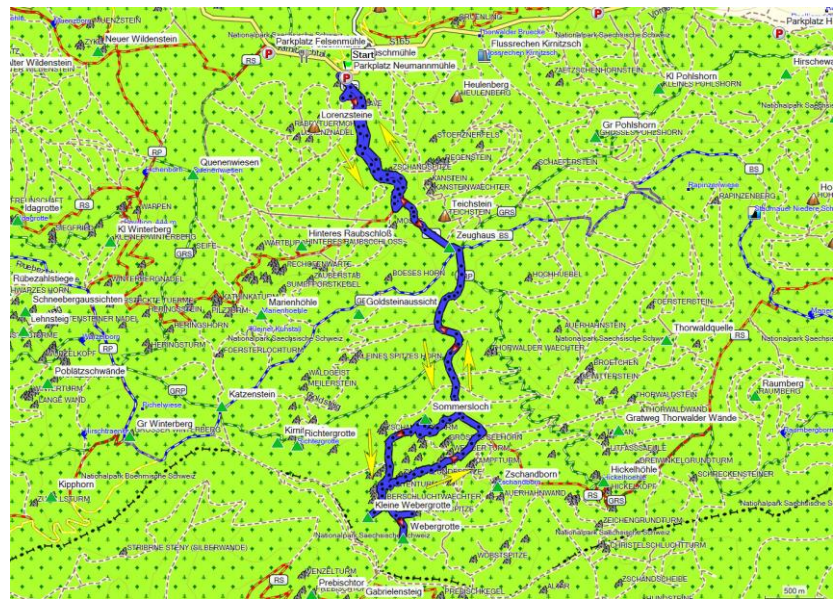
518 Meter

empfohlene Karte:



Großer Zschand

Wanderggebiet:

Zschand




Beschreibung:



Im Januar wollten wir mal wieder bei maximaler Ruhe in der Sächsischen Schweiz wandern gehen und so hatten wir uns eine Runde im Bereich des Großen Zschands ausgedacht. Wie bei dem größten Teil der Wanderungen im Großen Zschand liegt der Startpunkt an der Neumannmühle. Diesmal gehen wir aber nur die ersten paar Meter auf der Forststraße in den Großen Zschand hinein (gelber Strich ) , bis nach rechts die erste Möglichkeit abbiegt. Ausgeschildert sind hier die Spitzsteinschlüchte. Es geht über einige Stufen aufwärts und erst bei der zweiten Möglichkeit nach links auf einem Felsband weiter. Sowohl der erste als auch der zweite Zugang sind seltensamerweise mit einem Kreuz , für einen gesperrten Weg, gekennzeichnet. Das ist äußerst sonderbar, da eigentlich nur in der Kernzone Wege gesperrt werden und im restlichen Gebiet jeder erkennbare Pfad begangen werden darf. Auf jeden Fall ist dieser Bereich keine Kernzone, sodass es keinen Ärger geben dürfte. Dieser Pfad ist auch schon im Buch „Geheimnisvolle Wege Band 1“ von Axel Mothes (www.stiegenbuchverlag.de) ausführlich beschrieben und auch in Dr. Rolf Böhms Wanderkarte Großer Zschand eingetragen. Der Weg auf dem Zschandpfad ist wirklich sehr nett zu wandern und das Faszinierende ist, dass man 30 Höhenmeter oberhalb der Forststraße sehr nett versteckt vor den Wanderern



unten im Tal unterwegs ist. Gleich an mehreren Stellen verläuft der Pfad unter Überhängen und zwei Mal werden Felseinschnitte passiert. Der eine ist der untere Ausläufer der Reibetöpfelschlüchte und der Felseinschnitt am Schneeloch fällt eher durch seine Höhle auf. Der sehr unterhaltsame Pfad endet auf der Zeughausstraße, der noch die paar Meter bis zur Straße im Großen Zschand hinunter gefolgt wird.

Im Großen Zschand angekommen, geht es nach rechts auf der roten Wanderwegmarkierung  in Richtung Zeughaus. Kurz vor dem eigentlichen Zeughaus passiert die Wanderung eine der Nationalparkinformationsstellen. Jedes dieser Häuser informiert über andere Themen und deshalb sollte man immer diesen kurzen Abstecher



in die warme Hütte unternehmen. Das eigentliche Zeughaus befindet sich gleich daneben und ist von März bis November eine gemütliche Gelegenheit, sich zu stärken. Die Wanderung folgt weiterhin der roten Wanderwegmarkierung und führt in eine der ruhigsten Regionen der gesamten Sächsischen Schweiz. Zwischendurch verlässt die grüne Wanderwegmarkierung die Richterschlüchte nach rechts und $\frac{1}{4}$ Kilometer danach biegt, auch nach rechts, der Zugang (markiert mit dem Bergpfadsymbol grüner Pfeil ) in die Weberschlüchte ab. Da es aber zu langweilig wäre, direkt in die Weberschlüchte einzubiegen, geht es noch $\frac{1}{4}$ Kilometer weiter im Großen Zschand, bis ein unscheinbarer Pfad nach rechts abzweigt. Dieser Pfad ist mit dem schwarzen Pfeil  gekennzeichnet und steigt



ziemlich schnell an. Zwischendurch ist als Hilfe auch eine Leiter mit vier Sprossen vorhanden. Gleich nach dieser Leiter hat man einen netten Blick in einen Talkessel mit einer größeren Schichtfugenhöhle. Der Weg hinauf zur Sommerlochwand ist deutlich zu erkennen, der große Durchgang durch den Felsen jedoch erst, wenn man nur noch wenige Meter davon entfernt ist. Das versteckte Felsentor ist immerhin einige Meter breit und man kann fast aufrecht durchgehen. Ganz besonders fällt eine Inschrift mit der Jahreszahl 1856 auf.





Man könnte für die weitere Wanderung auch einmal komplett um die Sommerwand herum gehen, aber viel lustiger ist der Weg durch die große Öffnung. Auch wenn es noch nicht so richtig auffällt, aber damit steht man dann schon in den Weberschlüchten. Die Wanderung folgt dem Pfad, der nach links am Fuße der Felsen entlang läuft. Eigentlich kann man so ziemlich überall nach rechts runter ins Tal gehen, aber wenn man $\frac{1}{2}$ Kilometer auf dem Pfad wandert, dann kann man mit aufmerksamem Blick eine hölzerne Treppe entdecken. Wenn man den Weg in den Weberschlüchten erreicht hat, geht es nach links weiter in die Schlucht hinein. Auf dem Weg fällt ganz besonders eine dicke Felsmurmel im Tal auf, die mit der Inschrift „Andenken an den Brand 1842“ an jenes Ereignis erinnert. Dieses Feuer muss schon ziemlich gewaltig gewesen sein, da es mehr als zwei Wochen wütete und ein ziemlich großes Gebiet zwischen Prebischtor, Weberschlüchte und Richterschlüchte zerstörte, das danach komplett gerodet werden musste.



Die Wanderung führt durch die Weberschlüchte bis zum südlichen Ende an der Webergrotte. Hier fallen drei Dinge besonders auf. Zuerst ist es natürlich die eigentliche Grotte mit ihrer dicken Sandschicht. Dann befindet sich auf der linken Wegseite (von unten gesehen) eine große Felsmurmel, die mittels einiger Stufen bestiegen werden kann. Früher führte eine Treppe in die darüber liegende Schlucht, aber leider ist diese Möglichkeit entfernt worden. Das letzte Auffällige ist eine Tafel, die auf den Stängelumfassenden Knotenfuß hinweist. Diese Pflanze hat sogar einen eigenen umzäunten Bereich in den Weberschlüchten bekommen.



Die Weberschlüchte sind eine Sackgasse in diesem Bereich und deshalb geht es wieder zurück auf der Wanderwegmarkierung grüner Pfeil . Nach 200 Metern gibt es eine Möglichkeit, nach rechts abzubiegen, aber diese Schlucht ist nach einer kurzen Strecke eine Sackgasse bei einem kleinen Überhang. 150 Meter weiter die Weberschlüchte abwärts fällt eine größere Fläche auf, die mit jedem Starkregen umgeformt wird. Hier biegt nach links ein weiterer Pfad zu einer Höhle ab, der aber ebenfalls eine Sackgasse ist. Von hier geht es noch mal 100 Meter weiter die Weberschlüchte abwärts, bis nach rechts ein Pfad durch einen flachen Fichtenwald (nur 30 - 50 cm hoch, aber dafür sind es tausende von Bäumchen) aufsteigt. Zuerst geht der Pfad noch ziemlich parallel zum Talweg, aber dann biegt er rechts ab und führt mit einem deutlich sichtbaren Aufstieg hoch. Überraschenderweise ist der Aufstieg mit dem schwarzen Pfeil  (Zugang Kletterfelsen) gekennzeichnet. Normalerweise wäre

ich davon ausgegangen, dass auf den Auerhahnsteig hinauf überhaupt kein legaler Weg führt, aber da habe ich mich mal wieder getäuscht. Der Pfad führt in einem wilden Zickzack aufwärts, bis man den Bergsattel erreicht. Auf der rechten Seite fällt ein überhängender Felsen auf, der ungewöhnlicherweise eine kleine Aushöhlung mit Ascheresten enthält. Diese Stelle liegt tatsächlich so, dass kaum etwas Wildes passieren kann (Rangerbesuch oder Waldbrand), aber trotzdem sollte man an so einer unwegsamen Stelle ordentlich vorsichtig sein und drüber nachdenken, ob es wirklich sein muss.



Die Wanderung führt von dem Bergsattel auf der gegenüberliegenden Seite herunter. Hier ist der Pfad ein ganzes Stück schwieriger zu erkennen, aber die Steigung lässt einen gesitteten Abstieg zu. Der Weg passiert einen größeren Talkessel und einen Felsen mit einer weißen



Markierung. In dem weißen Punkt steht mit schöner

Schrift die Zahl 65. Was auch immer das für eine ungewöhnliche Beschriftung ist, sie ist ziemlich untypisch für die Sächsische Schweiz.

Nach diesem relativ leichten Abstieg durch die Sandschlüchte erreicht die Wanderung wieder den Weg durch den Großen Zschand. Hier

geht es nach links auf der Wanderwegmarkierung roter Strich  über eine Strecke von fast 4 Kilometern bis zum Ausgangspunkt zurück. Zwischendurch passiert man die bekannte Stelle am Zeughaus und die Wanderwegmarkierung wechselt in den gelben Strich . Nachdem die Schlucht des Großen Zschands enger wird, kann man noch mal von unten nach links oben blicken und staunen, dass dort oben der Zschandpfad verläuft. Von der breiten Forststraße ist der Weg wirklich vollkommen unsichtbar.

Die Wanderung hat mal wieder etwas Neues in Form des Zschandpfades für uns geliefert und auch sonst war es eine sehr schöne Runde. Das einzige Fehlende zu einer perfekten Wanderung wären noch ein paar Aussichten in die Landschaft der Hinteren Sächsischen Schweiz gewesen. Ein echter Genuss ist die wunderbare Ruhe hier im Bereich des hinteren Großen Zschands.

www.wandern-sachsische-schweiz.de

Details zur Wanderung Weberschluchte

Kurzbeschreibung:

Diese Wanderung startet an der Neumannmühle und führt die ersten Meter durch den Großen Zschand auf dem Zschandpfad und dann hoch zum Sommerwandloch. Als nächstes wird die Webergrotte besucht und der Auerhahnsteig wird im vorderen Teil überquert. Zurück geht es durch den Großen Zschand.

Bewertung



Diese Wanderung gehört zu meinen Lieblingsrunden und kann nur noch begrenzt verbessert werden.

Dauer der Wanderung:	Länge der Wanderung:	<u>Wandergebiet:</u>	Hochwassergefahr
4.0 Stunden	12.0 Kilometer	<u>Zschand</u>	Anreise und Wanderstrecke nicht Hochwassergefährdet

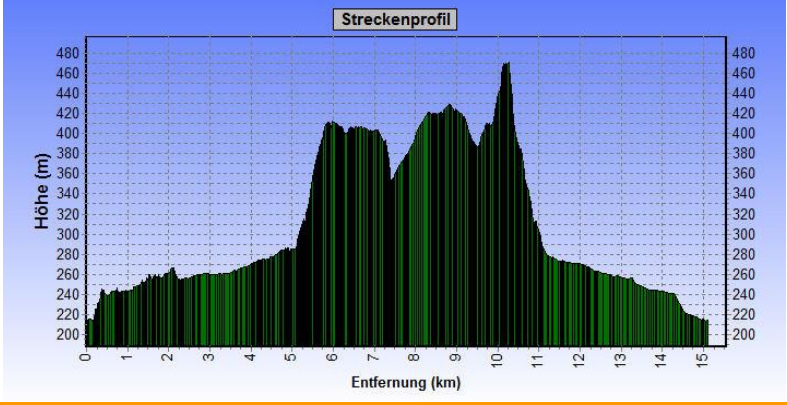
Anreise:

öffentliche Parkplätze:	Parkplatzgebühren:	Parkplatzgebühr für die Wanderung:	Empfohlener Parkplatz
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	3.0 €	<u>Neumannmühle</u>
Anfahrt aus der Richtung Bad Schandau (Markplatz):			
Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter nach Sebnitz und dann über Ottendorf runter ins Kirnitzschtal. Der Parkplatz Neumannmühle befindet sich ca. 350 Meter nach rechts talabwärts.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
29 Minuten		22 Kilometer	
Anfahrt aus der Richtung Pirna (unterhalb der neuen Elbebrücke):			
Von Pirna auf der B172 über Königstein bis Bad Schandau fahren. In Bad Schandau die Elbe überqueren und dann ca. 500 Meter hinter der Brücke nach links in Richtung Sebnitz abbiegen. Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter über Altendorf, Mittelndorf und Lichtenhain nach Sebnitz. Von Sebnitz über Ottendorf runter ins Kirnitzschtal. Der Parkplatz Neumannmühle befindet sich ca. 350 Meter nach rechts talabwärts.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
47 Minuten		43 Kilometer	
öffentlicher Nahverkehr:			
Bus			

Untergrund:

Pfad:	Wanderweg:	Forstweg:	Asphaltiert:	Nutzung von Fahrstraße:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	nein

Höhenunterschied:

Aufstiegshöhenmeter:					
518 Meter					
Maximale Höhe:					
470 Meter					
Minimale Höhe:					
213 Meter					
normaler Auf-/Abstieg:	Treppen:	Hühnerleiter:	Leiter:	Klammern:	Klettern:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Orientierung:

Karten vor Ort:	empfohlene Karte:	
<input checked="" type="checkbox"/>	Kartenname:	Großer Zschand
Wegkennzeichnung:	Maßstab:	1 : 10.000
teilweise fehlend	Verlag:	Rolf Böhm Kartographischer Verlag
	ISBN:	978-3-910181-03-8 978-3-910181-03-8
	Auflage:	3. Auflage 2009

Landschaft:

Wald:	Wiesen:	Felder:	Felsen:	bewohntes Gebiet:	Besondere Attraktionen am Wege:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

kurze Beschreibung der besonderen Attraktion:

Pausenmöglichkeiten

Art der besten Pausenmöglichkeit:	Rastplatz
Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg:	Das Zeughaus wird gleich zwei Mal passiert.

Anzahl andere Wanderer/Touristen

ein paar Wanderer

Hundeggeeignet

Ja

Kinderggeeignet

Nein, da zu lang

Besonderheiten

www.wandern-saechsische-schweiz.de